Kampfruf

Organ der Allgemeinen Arbeiter-Union Deutschlands

1. Jahrg. Nr. 4. Der „Kampfruf“ erscheint wöchentlich. Preis 2,50 Mk.

Eine falsche Rechnung.

Der im Anfang 1921 offiziell eingeleitete Uebergang der Sowjetregierung in das Lager der Weltbourgeoisie wurde bekanntlich seinerzeit von dieser mit großem Jubel begrüßt, weil sie durch die **Kapitalisierung Sowjetrußlands**, d. h. durch die innere und äußere Umgestaltung der bis dahin gültigen politischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Struktur Sowjetrußlands in ein völlig kapitalistisches Land, einen **Ausweg aus ihrer Krisis** gefunden zu haben glaubte. Um nichts Anderes als um die Untersuchung dieses Problems drehten sich in ihrem Kernpunkt die ganze **Konferenz von Genua** und die Verhandlungen der kapitalistischen Sachverständigen **im Haag**.

Aber das laute Geschrei und das riesige Interesse der Weltbourgeoisie an der Kapitalisierung Sowjetrußlands erfuhr bereits während der Konferenz von Genua und mehr noch in der Pause zwischen Genua und Haag **eine ebenso unerwartete wie ungeheure Abschwächung. Die Ursache dieses Katzenjammers der Weltbourgeoisie** war freilich nicht eine erneute proletarisch-revolutionäre Erhebung der Sowjetregierung, deren versteckte Verbrüderung mit der Bourgeoisie bereits bis mindestens ins Frühjahr 1919 zurückreicht, als sie sich durch Vermittlung des in allen Sätteln gerechten Karl Radek von dem kürzlich ermordeten Großkapitalisten Rathenau das Projekt für den Aufbau der russischen Industrie entwerfen ließ, sondern eine wirtschaftliche Erscheinung, und zwar **die Rückwirkung der kapitalistischen Todeskrisis auf Sowjetrußland selbst.** Diese Erscheinung allein und nicht die theoretischen Haarspaltereien zwischen Lloyd George und Poincaré auf dem Genueser Varieté war **auch der tiefere und eigentliche Untergrund des der Bourgeoisie anfangs völlig unbegreiflichen Mißerfolges von Genua.**

Die Bourgeoisie hatte eben von vornherein bei ihrer Kalkulation einen Fehler gemacht, der ihr sicherlich in anderem Zusammenhange noch mehr als einmal passieren wird, indem sie nicht beachtete, daß **die bisher außerhalb ihrer todkranken kapitalistischen Weltwirtschaft befindliche Wirtschaft Sowjetrußlands im Augenblick ihrer Einbeziehung in diese todkranke kapitalistische Weltwirtschaft sofort von den gleichen Krankheitserscheinungen wie diese selbst angesteckt werden mußte.** Die Krankheit des kapitalistischen Wirtschaftssystems ist aber, weil eben das eine Glied immer in das andere greift, ansteckender Natur und überträgt geradezu organisch ihre Keime auf jede neue Zelle ihres Gesamtkörpers.

So konnte es nicht ausbleiben, daß die Wesenserscheinungen der kapitalistischen Todeskrisis alsbald auch in Rußland selbst ihren entsprechenden Ausdruck finden mußten. So klar die Notwendigkeit dieser Erscheinung theoretisch vorauszusehen war, so **überraschend** muß aber doch jedem **die Schnelligkeit des Tempos** anmuten, **mit welcher die Todeskrisis des Weltkapitalismus dem inneren Wirtschaftsleben Rußlands bereits ihren Stempel aufgedrückt hat.**

Die Wesenserscheinung der kapitalistischen Todeskrisis, die in der mit ausgedehntesten **Absatzstockungen** und umfassendster **Arbeitslosigkeit** verbundenen **Ueberproduktion** gipfelt, macht sich schon heute in Rußland in einem so gewaltigen Ausmaß bemerkbar, daß alle bisherigen Träume und Hoffnungen der Weltbourgeoisie im Verein mit der Sowjetregierung wie Utopieen blinder Phantasten oder Illusionen kleiner Kinder erscheinen.

Die Sowjetregierung, die diese Dinge am liebsten nicht wahr haben möchte, weil nunmehr ihr Verbrechen — der Uebergang auf die Seite der Bourgeoisie — in der ganzen Krassheit ihrer falschen Spekulation sichtbar wird, sucht die wahren Berichte über die wirtschaftliche Situation in Rußland nach Möglichkeit zu unterdrücken, sieht sich aber in letzter Zeit doch schon unter dem Druck der eigenen Hilfslosigkeit gezwungen, aussprechen zu lassen, was ist.

Nachdem schon im April dieses Jahres Krshishanowski, der Vorsitzende der Behörde für den wirtschaftlichen Staatsplan in Sowjetrußland, erklärt hatte, daß die **russische Industrie von der Absatzkrisis vollkommen überrascht** worden sei, gibt nun die **Moskauer „Prawda“**, also das offizielle Parteiorgan der Sowjetregierung, selbst eine **Schilderung**, aus welcher wir nur einige charakteristische Sätze zu erwähnen brauchen, um den **wirklichen Sachverhalt** zu erkennen:

„Schon im **Februar** dieses Jahres hatte eine **große Anzahl Trusts Schwierigkeiten beim Absatz ihrer Produkte** und mußte ihre Arbeiter mit den eigenen Fabrikaten bezahlen.... Mit einem Wort: **Alle typischen Merkmale einer Ueberproduktion sind in dem Lande festzustellen, das unter kolossalem Warenmangel leidet. Einzelne Trusts** (z. B. Trikotasching und Objedinennye Wolokrio—Vereinigte Faser, **also die Textilfabriken) stehen** vor dem Krach; sie **haben für Trillionen Rubel Waren liegen, aber keine Möglichkeit, sie zu verkaufen oder Kredit zu erhalten!**“

Welch' schlimme Folgen die Krisis zeitigt, so schreibt u. a. auch die **„Deutsche Bergwerks-Zeitung“**, ersieht man auch daraus, daß es nach einer Meldung der „Krasnaja Gazeta“ gegenwärtig **in Petersburg 50 000 Arbeitslose** gibt. Infolge des massenhaften Andranges zu den Versorgungsstellen für Arbeitslose und zu den Arbeitsämtern in Petersburg ist dort eine neue Registrierung der Arbeitslosen angeordnet worden. Auch in anderen Städten ist die Zahl der Arbeitslosen ungeheuer; so registrieren die **Gewerkschaften von Jekaterinoslaw** (Ukraine) **unter ihren Mitgliedern bis zu 85 % Arbeitslose. Täglich werden weitere Fabriken in Petersburg geschlossen. Gleichzeitig hat der größte Teil der Zündholzfabriken in den Gouvernements Nowgorod, Pleskau und Petersburg die Arbeit eingestellt.** Die Petersburger Presse spricht von einer „verhängnisvollen Zukunft“ und verlangt von der Regierung „sofortige Hilfeleistung“.

Aber **die Sowjetregierung** ist ein Greis, der sich nicht zu helfen weiß. Sie, die selbst die ausländische Bourgeoisie angerufen und ins Land geholt hat, um die Produktion zu heben, steht nun vor dem Resultat ihres eigenen Werkes wie ein begossener Pudel, der vom Regen in die Traufe gekommen ist, und weiß nicht ein noch aus, ja **berät in ihrer Ohnmacht über den Export der in Rußland selbst produzierten und für die eigene Bevölkerung bestimmten Lebensmittel und Maschinen!**

Und wenn vordem **das russische Proletariat** hungerte, weil zu wenig Waren vorhanden waren, so **muß es jetzt noch viel mehr hungern, weil — zuviel Waren vorhanden sind!** In einem Lande, das die ganze Welt um Hungerhilfe anschreit, zuviel Waren, zuviel Lebensmittel, zuviel Kleider, zuviel Maschinen! **Denn kein Proletarier und kaum ein Bauer hat die Mittel, um sich diese Waren zu kaufen.** Und bekanntlich nützen den Menschen im Kapitalismus die schönsten Dinge nichts, wenn er kein Geld hat, sie zu kaufen!

So feiert der Wahnsinn des Kapitalismus gerade in Sowjetrußland seine blutigsten und bittersten Triumphe, aber zugleich vollendet sich auch sein Schicksal in jenem Lande, in welchem er seinen todkranken Organismus zu heilen gedachte. Die Weltbourgeoisie und die Sowjetregierung sehen sich zu ihrem eigenen Schrecken zu dem Geständnis veranlaßt, daß sie gegenseitig aneinander nicht, wie erhofft, den Rettungsanker, sondern nur einen kümmerlichen Strohhalm gefunden haben, der nicht einmal einen von ihnen beiden retten kann. Keines Arztes Kunst kann den Kapitalismus am Leben erhalten, seitdem die Weltgeschichte sein Ende gefordert hat! Noch eine kurze Spanne Zeit, und **die proletarische Weltrevolution** wird der Weltbourgeoisie und der Sowjetregierung **ihre** russische Rechnung präsentieren, deren Richtigkeit die Weltgeschichte gerade durch die russische Entwicklung der letzten Monate bestätigt hat.

Mit Hausse und Baisse dem Abgrunde zu.

Der Dollar stieg, sprang, raste in die Höhe. In wenigen Wochen von 250 auf 540.

Jetzt ist er wieder gefallen. Auf 450. Er wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach ein Weilchen so um 400 herum „verfestigen“.

Nach dem Steigen der **Devisen** (= Wechsel in ausländischer Währung, also Dollar usw.) setzte natürlich das Steigen der **Effekten** (Kurse der Industriepapiere usw.) ein.

Auch hier wieder Stillstand. Ab und zu nur taumelt noch ein und das andere Papier aus der Reihe.

Eine wahnwitzige Spekulation in **Hausse** hatte eingesetzt; d. h. eine Spekulation darauf, daß die Mark fallen, Devisen- und Effekten im Kurse steigen würden.

Als die Dinge auf die Spitze getrieben wurden, spekulierten andere Schieber bereits in **Baisse**, d. h. darauf, daß das Umgekehrte eintreten würde.

Der Proletarier kennt die eigentliche Börse nicht, höchstens aus Bildern im Kino.

Es wäre gut, er lernte sie kennen. Hier hat er das kapitalistische System in Reinkultur.

Nackt; abgestreift den letzten Rest von Menschentum.

Der Clown und die Bestie in einer Person.

Was steckt dahinter?

Auf Grund einer Reihe **politischer** Alarmnachrichten verlor „man“ das Zutrauen zur Mark, kaufte wie wahnsinnig und im größten Maßstab Devisen (Dollars, Gulden, Pfunde usw.)

Bei größter Nachfrage höchste Wertsteigerung, tiefster Marksturz.

Gleichzeitig kaufte das **Ausland**, angeregt durch den außerordentlich niedrigen Preis und infolge der Höhe der eigenen Devisen, massenhaft deutsche Industriewerte, deutsche Reichsanleihe und nicht minder ausländische Anleihen, mexikanische, ungarische, türkische und andere Werte, die nirgends billiger als in Deutschland zu haben sind.

Um der Haussebewegung, der Markentwertung zu steuern, warf die Reichsbank Massen ihrer angesammelten Devisen auf den Markt. Die ist sie los.

Was ist sonst noch das Gesamtergebnis und welches sind die Untergrunde?

Zunächst haben ein paar hundert oder tausend Spekulanten, die — sagen wir z. B. — vor 8 Wochen 1 Million in Dollars kauften, jetzt mit Verkäufen 1 Million verdient, ohne einen Handschlag zu rühren.

Ferner ist trotz des letzten schnellen Sinkens des Dollarpreises doch insgesamt eine **neuerliche Markentwertung** um etwa 70 % erfolgt. Dieser Markentwertung paßt sich sofort die Preisbildung für sämtliche Waren an. Sie bleibt.

Weiterhin hat die **kapitalistische Internationalisierung Deutschlands** durch Uebergang großer Effektenbestände in die Hände ausländischer Kapitalsgruppen **einen großen Schritt vorwärts gemacht.**

Endlich sind die Kurse der meisten Effekten stark gestiegen. Das heißt, eine Aktie, deren Nennwert 1000 Mark ist und die bisher für 4000 zu kaufen war, ist jetzt nur für 8000 zu haben.

Aber gerade bei Untersuchung des Steigens dieser Kurse kommt man auf das wesentliche. Eine einfache Ueberlegung sagt es: Hinter der Aktie von 1000 Mark **Nennwert** stand ursprünglich ein bestimmter **Sachwert.** Daß bei steigender Markentwertung auch der Preis für die Aktie sich erhöht (entsprechend dem Sachwert dahinter) ist klar. Für 1000 Mark ist heute nicht das zu haben, was vor 3 Jahren etwa zu haben war.

Aber vergleicht man jetzt den Grad der Markentwertung mit dem Anziehen der Kurse für Effekten, dann ist — im ganzen — festzustellen, daß **die Markentwertung um ein vielfaches** größer ist als die Kurssteigerung der Effekten.

Die politischen und finanzpolitischen Schattenspiele an der Oberfläche offenbaren also, daß alle Hausse- und Baisseskandale Glück (oder Unglück) für allerlei Spekulumpen und Leichenfledderer sein können, daß aber in einer neuen Auflage von Zeit zu Zeit die **wirkliche Feststellung** gemacht wird, **daß es mit der Gesamtwirtschaft ein Stück abwärts gegangen, der wirkliche Wert gesunken ist** und daß das kapitalistische System mit Hausse und Baisse dem Abgrund zujagt.

Was aber tun die Proletarier?

Sie gehen zur Einheitsfront der 2. und 3. Internationale, die den „Wiederaufbau“ fordern. Dabei spekulieren sie gleichzeitig „von hinten herum“ und treiben so Fledderei am eigenen Kadaver, der alle Zeichen des Faulens zu zeigen beginnt.

Heraus aus diesem Sumpf, Proletarier!

Wollt Ihr den Untergang oder die neue Welt?

Wollt Ihr die neue Welt, dann seid nicht selber Spekulanten, sondern erwürgt das Kapital.